

## **Ansprache zur Segnung des Mannschaftswagens und des erweiterten Feuerwehrhauses am 10.09.2023 in Frankenwinheim**

Alarm, es kommt ein Notruf an  
Feuerwehrmann Sam ist unser Mann  
Ganz egal was auch passiert  
Er bleibt ruhig und konzentriert

Denn er löscht jeden Brand  
Ja, Feuerwehrmann Sam  
Dafür ist er bekannt  
Ja, Feuerwehrmann Sam  
Was immer dich bedroht  
Sam hilft dir in der Not

Kindern ist dieser Titelsong aus der Fernsehserie vom Feuerwehrmann Sam bekannt. Dieser Feuerwehrmann Sam hat unzählige Kinder vor den Fernsehschirmen durch sein Emblem auf Kinderkleidern, auf Bettüberzüge, auf Kindertassen, Schreibmäppchen und Spielzeugfiguren fasziniert.

Und mir scheint dieser helfende Feuerwehrmann Sam regt schon in Kindern ein Helfer-Gen an: Es ist etwas gutes, wenn du ein hilfsbereiter Mensch bist.

Ja es ist so: Alarm, es kommt ein Notruf an und schon lassen die Feuerwehrleute alles liegen und stehen und springen zum Feuerwehrhaus und mit Blaulicht und Tatütata geht es zur Brand- oder Unfallstelle.

Es ist ein großer Segen in unserer Gesellschaft, dass das Reagieren auf den Alarm in unseren Rettungsdiensten funktioniert und Menschen dafür bereit sind, Kraft, Freizeit und persönlichen Einsatz auch in gefährlichen Situationen zu investieren.

Mich macht es aber nachdenklich, dass zur Zeit die Alarmglocken bei uns auf vielen Feldern unserer Gesellschaft schrillen - aber sie stoßen trotzdem nicht auf das gewünschte Echo:

Die Alarmglocken schrillen schon lange im inzwischen nicht mehr zu verleugnenden Klimawandel - und trotzdem ist noch lange keine Lösung in Sicht.

Die Alarmglocken schrillen immer stärker im Handwerk - hunderttausende Stellen offen. Fachkräftemangel in allen Handwerksberufen. Aber sind wir nicht selbst schuld, dass die Handarbeit in unseren Köpfen ein Berufsfeld für Nicht-Abiturienten geworden ist, obwohl ein ungeheures Können, Wissen, Sachverstand und Geschick dafür nötig ist und dadurch ihm nicht die nötige Wertschätzung zuteil geworden ist?

Die Alarmglocken schrillen schon lange auf dem Feld der Kranken- und Altenpflege. Händeringend wir überall nach Fachkräften und Auszubildenden gesucht, dauernd in Inseraten Geld investiert - aber ohne großen Erfolg. Gepflegt werden wollen wir aber einmal alle!

Die Alarmglocken schrillen in unseren Kirchen. Ganz abgesehen von den minimalen Neupriesterzahlen interessieren sich junge Menschen kaum noch für einen kirchlichen Beruf und die Lehrsäle der theologischen Fakultäten werden immer leerer. Wie soll es weitergehen in unseren Gemeinden?

Die Alarmglocken schrillen in vielen Verbänden und Vereinen. Wer gibt sich in Zukunft noch dafür her, Verantwortung zu übernehmen. Zunehmende Bürokratie schreckt viele immer mehr davon ab.

Die Alarmglocken schrillen im Bildungswesen, Lehrermangel u.s.w. Die Liste ließe sich verlängern.

Jammern und Schimpfen war aber noch nie eine Lösung der Probleme. Mich macht immer allein das Wort Problem nachdenklich. Das Wort beginnt mit Pro - und nicht mit Contra. Und Pro heißt im Griechischen für. Das Wort alleine weist darauf hin: Es gibt auf die Lösung einer Frage nur die Haltung des dafür etwas tun.

Fragen, die Jesus in den Evangelien an Menschen stellt, haben es in sich. Mich bewegt immer die Frage Jesu aus der Schriftstelle, die ich für heute gewählt habe: „Was willst du, dass ich dir tue?“ Was soll ich für dich tun?

Ich behaupte: Für viele Probleme gäbe es in unserer Gesellschaft eine Lösung, wenn ich mir diese Frage stellen würde: Was möchte ich, dass andere Menschen für mich tun, ich aber dann im gleichen Atemzug mir sage: Was ich möchte, dass andere für mich tun, dafür sollte ich mich selbst auch einsetzen.

*Pfarrer Stefan Mai*